

# Pulsnitzer Tageblatt

Veranstalter: Pulsnitzer Tageblatt, Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Grobholzsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Oberheina, Niederheina, Weißbach, Ober- und Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Grobholzsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Oberheina, Niederheina, Weißbach, Ober- und Niederheina, Friedersdorf, Ehlendorf, Mittelbach, Grobnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



— erscheint an jedem Werktag —  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besorgungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zellenmesser 14) 1 mm Höhe 10 RM, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 RM; amtlich 1 mm 30 RM und 24 RM; Reklame 25 RM. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Grobnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Fricke's Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 170

Mittwoch, den 24. Juli 1929

81. Jahrgang

## Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

### Die Menschheit im Kampf mit der Hitze

Gewittergefahr, Wassermangel und Badeunfälle.

Wenn auch die mörderische Hitze des letzten Sonntags in den letzten Tagen nicht ganz erreicht wurde, so ist doch vorerst ein Ende der Hitzeperiode nicht vorzusehen. Die amtlichen Wettermacher drücken sich immer sehr geheimnisvoll aus und verkünden wechselnde „Gewölkung“ und „Gewittergefahr“. Wir aber schwitzen indessen ruhig weiter. Die Menschen strömen nach wie vor in die Bäder, und in verschiedenen Teilen Europas zogen lokale Gewitter mit unerbörter Gewalt auf.

So ging über dem Mittelrheingebiet ein wolkenbruchartiger Regen nieder. In Koblenz rief ein starker Wirbelwind das Dach eines städtischen Neubaus,

in dem 40 Familien untergebracht waren, unter lautem Krachen mit sich fort. Dabei wurde eine Frau von herumschwebenden Dachresten getroffen und getötet. — In Voigtburg (Meißenburg-Schwerin) erkrankten Vater und Sohn beim Baden. — In Bittschgau in Südtirol brach in einem Dorfe ein Brand aus, der sich auf das ganze Dorf ausbreitete. Ueber 100 Personen wurden dadurch obdachlos. — Wien meldet, daß an einem einzigen Tage 84 000 Personen die Freibäder besuchten. — In Italien wird stellenweise

### 39 Grad im Schatten verzeichnet.

Es wurden mehrere Personen durch Hitzschlag getötet. — In Nordböhmen beginnt die anhaltende Trockenheit sich bereits in schlimmen Maße auszuwirken. In zahlreichen nordböhmischen Städten droht Wassermangel. Ueberall ordnen die Stadtverwaltungen Sparmaßnahmen an. In der Warnsdorfer Textilindustrie mußten Betriebseinstellungen in den Färbereien erfolgen. Es ist mit der Einstellung der deutsch-böhmischen Schifffahrt zu rechnen. Die Rübenculturen drohen aus. Das Getreide ist überreif, und die Körner fallen schon beim Schnitt heraus. — Nur in England brachte ein kühler Wind vom Atlantikmeer die Temperatur etwas zum Sinken. In London wurden „nur“ noch 24 Grad Celsius im Schatten gemessen, gegenüber 31 Grad am Sonntag.

— (Freude an der Heimatkirche) hat die etwa 20 000 Seelen zählende Gemeinde Averbach im Vogtlande. Trotz drückender wirtschaftlicher Notlage — die Gegend ist wirtschaftliches Notgebiet im besonderen Sinne — hat sie in den letzten 6 Jahren eine Friedhofskapelle, eine neue Kirche und ein Gemeindehaus mit einem 600 Personen fassenden Saal gebaut. Der Hauptfriedhof ist unter großem Kostenaufwand erweitert worden, außerdem ist mit der Anlage eines fünften Gemeindefriedhofes begonnen worden. In diesen Tagen schritt sie zum neuen Abputz der sehr großen und stattlichen Hauptkirche. Diese baulichen Veränderungen bzw. Neubauten sind um so bedeutungsvoller, als sie durch die große Opferwilligkeit der Kirchengemeindeglieder, die gegenwärtig nicht gerade in guten wirtschaftlichen Verhältnissen leben, getragen worden sind. Z. B. zur Erneuerung der Hauptkirche sind in kurzer Zeit aus privater Hand der Kirchengemeindeglieder rund 14 000 RM als Spenden und Darlehen aufgebracht worden, eine Summe, die noch wächst. Auch die Liebestätigkeit ist dabei nicht zu kurz gekommen. Viele größere und kleinere Stiftungen für alle möglichen christlichen Liebeswerke bezeugen es. Auch zwei besondere soziale Stiftungen dürfen nicht unerwähnt bleiben. Dies alles in Zeiten, in denen man die evangelische Kirche gern totsagt oder mindestens als absterbend hinstellt! Glaube hilft doch!

— (Kein allgemeines Verbot der Autostraßenrennen — aber starke Einschränkungen.) Am Donnerstag fand im Ministerium des Innern eine Besprechung mit Vertretern der Automobil- und Motorradclubs über das geplante Verbot der Autostraßenrennen statt, das wegen des schweren Unfalls beim Lützenborfer Bergrennen in Aussicht genommen war. Es gelang den Vertretern der beteiligten Organisationen nach längerer Verhandlung, ein grundsätzliches Verbot der Rennen zu verhindern. Indessen wurden für dieses Jahr alle Rennen abgefragt mit Ausnahme des Bodau-Jägerhaus-Rennens in etwa acht Tagen und

## Polen stützt sich auf gefälschte Spitzelberichte

Die Anklage gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes Ullrich  
Das Befinden des Kanzlers sehr zufriedenstellend.

Kattowitz. Vor der Strafkammer in Kattowitz begann der Prozeß gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, den Abgeordneten Ullrich. Die polnische Presse betreibt deshalb bereits schon eine lebhaft propagandistische Kampagne gegen den Deutschen Volksbund und meint, der Prozeß werde sich nicht nur mit Ullrich befassen, der die Desertation zahlreicher militärfähiger Polen nach Deutschland begünstigt haben soll, sondern er werde sich vor allem auch mit der landesverräterischen Tätigkeit des Volksbundes zu befassen haben. In dem Prozeß ist einer der Hauptbelastungszeugen der Leiter des polnischen Geheimdienstes, Hauptmann Sychon, der gegenwärtig in Danzig tätig sein soll, und der seinerzeit die ganze Aktion gegen den Völkerbund und gegen das deutsche Generalkonsulat in Oberschlesien leitete. Die Verteidigung Ullrich besitz aber eine Aussage des früheren Chausseurs des deutschen Generalkonsuls in Kattowitz, Primus, er habe

Fälschungen im Dienste des polnischen Spitzelbundes begangen. Ferner ist dokumentarisch bewiesen, daß das Hauptbelastungsdokument gegen Ullrich in größter Weise gefälscht wurde. Es ist also Tatsache, daß mit Hilfe eines ganzen Schwarmes von Spitzeln, Fälschern, Denunzianten und anderem Gesindel Ullrich zum Verdächtigten gestempelt und der Deutsche Volksbund als eine Spionen- und Verräterhöhle vor der Welt hingestellt werden soll.

Der Prozeß begann unter überaus großem Zuschauerandrang, besonders auch der Presse. Man sah viele Führer des Deutschtums in Ost-Oberschlesien. Von 27 geladenen Zeugen meldeten sich nur 14. Zuerst wurde die Anklageschrift verlesen, die sieben engbeschriebene Schreibmaschinenseiten umfaßt. Sie wirft unter Hinweis auf ein gefälschtes Schriftstück Ullrich vor, durch die Tat dem Fahnenflüchtigen Victor Bialucha „wissentlich Beihilfe geleistet“ zu haben, zwecks Entziehung vom polnischen Militärdienst im Auslande zu verbleiben. Die Anklageschrift enthält viele Widersprüche, und es wird behauptet, daß die selten hohe Anzahl von Fahnenflüchtigen aus Oberschlesien auf die Tätigkeit des Deutschen Volksbundes zurückzuführen sei.

### Ullrich wehrt sich gegen die Verdächtigungen.

Nach Bekanntgabe der Anklageschrift wurde mit der Vernehmung des Angeklagten Ullrich begonnen. Ullrich erklärte bei Beginn seiner Vernehmung mit Nachdruck: „Ich bestreite die Anklage in vollem Umfange. Die Anklageschrift enthält Fehler in den Beweismitteln, insbesondere in bezug auf die photographischen Beweisstücke.“ Ullrich schildert dann die erheblichen zeitlichen Widersprüche in der Anklageschrift. U. a. weist Ullrich darauf hin, daß der wahrscheinliche Lieferant des Schriftstücks ein gewisser Bielawski, der Hauptbelastungszeuge, bereits wegen Urkundenfälschung verurteilt ist. Ullrich schildert dann die Einstellung zum polnischen Militärdienst und die wichtige Frage der Option, wobei er im Jahre 1924 stets geraten habe, hier zu bleiben und sich nicht der staatsbürgerlichen Pflichten, auch nicht der Militärdienstpflicht zu entziehen.

Der Vorsitzende fragte den Angeklagten nach dem Zweck des Volksbundes und nach der Art und Weise der Verwirklichung der Ziele des Bundes, worauf der Angeklagte die Erklärung abgab, daß der Volksbund es sich zum Ziel gesetzt habe, kulturelle Rechte der Deutschen in Ostoberschlesien zu wahren. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob zur Wahrung der kulturellen Rechte der Minderheit auch die Beschaffung von Stellen für Deutschgesinnte Ostoberschlesiens im Auslande gehöre, antwortete der Angeklagte mit Nein.

Der Vorsitzende stellte an Ullrich dann die Frage, ob nicht irgendein Angestellter des Büros die betreffende Bescheinigung ausgestellt haben könnte, was Ullrich mit dem Hinweis darauf verneinte, daß die ganze Abfassung der Bescheinigung derart gewesen sei, daß ein Angestellter, der sich derartiger grober fälscherischer Fehler schuldig gemacht hätte, keinen Tag länger in der Verwaltung des Deutschen Volksbundes hätte gebuldet werden können. Er verwies u. a. darauf, daß in dem Dokument statt des Wortes „Hier“ das Wort „Dier“ zu lesen sei und daß außerdem in dem Passus, der die Unterschrift enthält und in dem es heißt „Der Vorstand“, das Wort „der“ statt groß klein geschrieben sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er die Unterschrift als gefälscht betrachte, antwortete Ullrich mit einem lauten Ja.

### Das Befinden des Kanzlers sehr zufriedenstellend

Ein Telegramm Briand's

Heidelberg, 23. Juli. Wie die Telunion auf Nachfrage erfährt, hat Reichskanzler Müller bisher eine gute Nacht verbracht. Die Geheimräte Enderling und v. Kräl äußerten sich nach ihrem letzten Besuch bei dem Patienten über den allgemeinen Zustand sehr zufriedenstellend. Wenn auch die Krise noch nicht überwunden sei, so sei doch die Hoffnung berechtigt, daß bei der sonst gesunden Konstitution des Kanzlers ein guter Heilungsverlauf zu erwarten sei. Lediglich die außerordentliche Hitze bereite einige Schwierigkeiten. Die behandelnden Ärzte unterlassen nichts, um dem Reichskanzler alle möglichen Erleichterungen zuteil werden zu lassen. So habe man versucht, mit Eisblöden die Temperatur im Krankenzimmer herabzubringen. Auch die Nahrungsaufnahme sei zufriedenstellend. Der französische Außenminister Briand hat an Reichskanzler Müller ein Telegramm gerichtet, in dem er die besten Wünsche zur baldigen Genesung zum Ausdruck bringt.

### Reichswehr und Verfassungsfeier

Berlin, 24. Juli. Das Reichswehrministerium hat nach dem demokratischen Zeitungsdiens angeordnet, daß die Reichswehr sich in stärkerem Maße als bisher an den Verfassungsfeiern beteilige. Auf Grund dieser Anordnung werden in den Garnisonen die Reichswehrcapellen Festkonzerte veranstalten. Außerdem werden an den amtlichen Feiern Abordnungen der Städte und Truppen teilnehmen. Auch werden Ehrenkompanien mit Musik und Spielleuten zum Verfassungsstag gestellt werden und schließlich werden bei den Sportkämpfen aus Anlaß der Verfassungsfeier die Reichswehrcapellen ebenfalls konzertieren.

### Der Völkerbund eine große Heuchelei.

Die zweite antilimperialistische Welttagung.

Frankfurt a. M. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der Vortrag von Polli über „Weltpolitische Lage und Kriegsgefahr“. Der Redner wies darauf hin, daß sich eine verschärfte Unterdrückung der kolonialen Länder in den letzten Jahren bemerkbar mache. Nur durch brutale Gewalt könne sich der Imperialismus in den Kolonien noch halten. In längeren Ausführungen nahm der Redner dann gegen die Sozialdemokratie Stellung, die sich zum Schildträger des Imperialismus gemacht habe. Heute sei wieder ein Wettrüsten festzustellen, das auf einen neuen Krieg hindeute, trotz aller Friedensreden. Es gebe keine größere Heuchelei als die des Völkerbundes.

### Mandschurija von den Russen eingeschlossen.

Schanghai. Während an der sibirisch-mandschurischen Grenze im allgemeinen Beruhigung eingetreten ist, hat sich die Lage in der chinesischen Grenzstadt Mandchurija zuspitzet. Russische Emigranten haben dort ein sogenanntes wehrkräftiges Kolatenbataillon gebildet, das die niedrig fliegenden sowjetrussischen Aufklärungsflugzeuge beschuß, wenn auch ohne Erfolg. Eine sowjetrussische Abteilung in Stärke von 2500 Mann umzingelte darauf die Stadt. Die chinesische Besatzung begann, Stellungen auszuheben; man befürchtet ernstlich, daß es dort zu Kampfhandlungen kommen könnte.

Die Nankingregierung hielt in dem Mausoleum Sunjatsens am Sarge des Toten eine feierliche Sitzung ab, in der eine Entschliebung angenommen wurde, man wolle in der Defensive verbleiben und den Völkerbund anrufen, wenn Rußland die Feindseligkeiten eröffne.

### Japan sperrt die Südmandschurische Bahn für chinesische Truppentransporte.

London. Wie Reuters an zuständiger Stelle in Tokio erfahren haben will, hat der Befehlshaber der japanischen Besatzungstruppen in der Mandchurerei die Südmandschurische Eisenbahngesellschaft angewiesen, den Transport chinesischer Truppen und Munition abzulehnen und keine bewaffneten chinesischen Truppen ohne Genehmigung der örtlichen japanischen Kommandanten durch die Eisenbahnzone passieren zu lassen.

### Die russischen Generalkonsuln in Peking und Tientsin freigelassen

Peking, 24. Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung des chinesischen Außenministeriums ist der Streit zwischen den sowjetrussischen Generalkonsuln in Peking und Tientsin mit den dortigen chinesischen Behörden beigelegt. Beide Generalkonsuln sind durch Japan nach Rußland abgereist.

des Rochlitzer Bergrennens in etwa 14 Tagen. Von der Abgabe werden sechs Motorradrennen betroffen. Im nächsten Frühjahr will man erneut verhandeln. Bis dahin hoffen die Interessenten, mit Preußen, nach dem sich Sachsen in dieser Frage richten will, durch Verhandlungen auf Grund bestimmter Vorschläge über Sicherungen für die Zuschauer eine befriedigende Lösung gefunden zu haben. Ob das Rückendorfer Bergrennen, das den Anstoß zu dem beabsichtigten Verbot gegeben hat, im nächsten Jahre genehmigt wird, ist zweifelhaft.

**Pulsitz M. S.** (Werbe-Turnen und -Spielen.) Am vergangenen Sonntag, den 21. 7. hielt der Turnverein D. T. Pulsitz M. S. sein mit günstigem Wetter begleitetes Werbe-Turnen und -Spielen auf dem Sportplatz Pulsitz M. S. ab. Gegen 1/2 3 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug durch das Dorf, voran der Spielmannszug, dann Kinder, Turnerinnen, Turner und Männerriege. Auf dem Sportplatz angelangt, traten die Kinder an zu ihren durchgreifenden Freiübungen, welche auch gut ausgeführt wurden, anschließend fanden Spiele statt. Allgemeines Interesse fand die Stafette der Kinder, welche in Form eines Mannschaftslampfes mit Rollen von Tonnen durchgeführt wurde. Anschließend traten die Turnerinnen und Turner auf den Platz. Nach den gemeinsamen Freiübungen fand ein Turnen in verschiedenen Riegen, wie Schwefelante, Hoch- und Tiefbarren, sowie Sprünge am hohen Pferd statt. Nun folgten Hürdenläufe der Turner und Turnerinnen, sowie eine gemischte Stafette. Bemerkenswert ist noch das humoristische Tennentrollen der Männerriege in Form eines Mannschaftslampfes. Nach diesem scharten sich die Turnerinnen um den Oberturnwart Scheibe und zeigten bei Gesang und Bandonionspiel einige Volkstänze. Die Zuschauer kamen hier zu der Ueberzeugung, daß gerade Volkstänze das Lieblingsgebiet der Turnerinnen sind. Den Schluß auf dem Sportplatz bildete ein flottes Handballspiel der A- und B-Mannschaft des Vereins, welches mit einem Stand von 2 zu 2 endete. Die letzte Stunde war der Erfrischung des Körpers im Volksbad gewidmet. Hier machte sich wiederum die ideale Lage bemerkbar, indem die Gemeinde in unmittelbarer Nähe des Sportplatzes das Volksbad legte. Jeder Sporttreibende kann dies nur begrüßen. In liebenswürdiger Weise veranstaltete der Turnbruder Hermann Menzel Unterhaltungskonzert. Kurz nach 7 Uhr wurde zum Einzug gestellt, an dem sich auch eine starke Zuschauermenge beteiligte. Beim Wegtreten richtete der Vorsitzende kurze Worte an die Anwesenden und hoffte, beim Kinderfest auf dem Waldhaus am 25. August auch daselbst eine ebenso große Schar Mitarbeiter und Zuschauer begrüßen zu können. Alles in Allem kann gesagt werden, daß der Verein unter der Leitung seiner bewährten Turnwarte alle Gebiete des deutschen Turnens betreibt. Hoffentlich hat auch diese Veranstaltung der deutschen Turnisache neue Freunde zugeführt.

**Großröhrsdorf.** (Pöblich verstorben.) Das bei einem hiesigen Fabrikanten bedienstete Hausmädchen Erna Ulrich aus Gersdorf ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend plötzlich gestorben. Sie ist am selbigen Abend mit einem jungen Manne vor dem Hause der Dienstherrschaft zusammengefallen, der die von einem starken Unwohlsein Befallene in ihre Kammer geleitete und auch ärztliche Hilfe hinzurief. Der Arzt konnte nur den eingetretenen Tod des jungen Mädchens feststellen. Ihre sterbliche Hülle wurde am nächsten Morgen in die Leichenhalle des neuen Friedhofs gebracht. Die Obduktion der Leiche fand am Sonntag zur Feststellung der Todesursache statt.

**Ramenz.** (Fünf Junge im Storchennest.) Ein idyllisches Bild ist gegenwärtig auf der Scheune des Wirtschaftsbefizers Roach im benachbarten Orte Schiedel zu beobachten: ein Storchennest mit fünf beinahe flüggen Jungen. Unermüdlich sind die beiden alten Störche mit dem Herbeischleppen von Nahrung für die junge Brut tätig. Leider sind die Storchener sowohl in der Lausitz wie im Sachsenlande immer geringer geworden, und man muß schon eine längere Wanderung antreten, um zu dem bewohnten Nest eines Storches zu kommen. In hiesiger Gegend befinden sich bewohnte Storchener nur noch in Döbra, Großgrabe und Weißig. In Schiedel befindet sich das Storchennest bereits an 25 Jahre und hat jährlich drei bis fünf Junge.

**Zittau.** (Töbliche Verkehrsunfälle.) Auf der Löbauer Staatsstraße fuhr am Abend ein von Löbau kommender Motorradfahrer mit Sozius gegen einen aus entgegengekehrter Richtung kommenden Kraftwagen. Der Führer des Motorrades, der 25 Jahre alte, jung verheiratete Steinseker Paul Garbe aus Friedersdorf, war sofort tot, während sein als Sozius mitfahrender Schwager, der 28 Jahre alte Bautechniker Krause aus Reichertau, schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Die Schuld trifft offenbar den verunglückten Kraftfahrer selbst. — Weiter verunglückte der 42 Jahre alte Kraftwagenbesitzer Art aus Görlitz, der mit seinem Mietwagen Fahrgäste von Görlitz nach Ostitz beförderte, auf dem Heimwege in der Nähe von Lenba, indem er gegen einen Straßenbaum fuhr. Art wurde in seinem schwerbeschädigten Wagen tot aufgefunden.

**Dresden, 23. Juli.** (Beginn der Getreidernte in der Dresdner Umgebung.) Bereits vor Wochenfrist war in der Umgebung Dresdens an bevorzugten Stellen mit dem ersten Roggenschnitt begonnen worden. Die fortdauernde Hitze begünstigte die Reife außerordentlich. Seit Sonntag wird der Roggenschnitt in verstärktem Umfang vorgenommen. Verschiedentlich erfolgt schon das Einfahren des Getreides in die Scheunen. Damit weht zugleich auch der Wind wieder über die Stoppeln.

**Dresden, 23. Juli.** (Opfer der Elbe.) Unweit der Landesgrenze, in Niedergrund, ertranken beim Baden zwei Schwestern, Emma und Adeline Juse aus Berlin; die erstere ist 23, die andere ist 22 Jahre alt. Die Leichen wurden von den Fluten abgetrieben. — In Pirna ertranken zwei Schulknaben, deren Leichen bald darauf geborgen wurden. — Beim Baden in der Elbe an der Dampfschiffhalle stellte Großjedlitz ertrank der 21 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Adolf Vogel aus Krebs; seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden. — An der Dampfschiffhalle Niedermuschlag war eine Anzahl Pferde in die Schwemme getrieben worden, dabei trat ein 15 Jahre alter landwirtschaftlicher Arbeitsbursche offenbar in Glas und zog sich eine stark blutende Schnittwunde zu. Während die mit anwesenden Arbeitskollegen um den Verletzten bemüht waren, ertrank inzwischen der 15 jährige Scholar Helmut Rendlner aus Meißn; seine Leiche wurde bei Niesa wieder geborgen.

(Hundert Personen vom Blitz elektrifiziert.) Während der Mittagsstunden des Sonntags traten in der Umgebung Dresdens verschiedentlich Gewitter auf. Im Staatsforstrevier Klotzsch schlug ein Blitz in die zum

## Heimatfesttage in Elstra

Das reichlich 1500 Einwohner zählende Städtchen Elstra feierte das 400jährige Jubiläum der durch Kaiser Ferdinand I. erfolgten Verleihung seines Stadtwappens in Gestalt eines Heimat-, Schul- und Kinderfestes. Allerbestes Wetter begünstigte bereits den Sonnabend und auch alle anderen Tage. Reicher Festschmuck ziert überall die Straßen, Gassen und Gäßchen und der große Markt mit den historischen beiden Bänken, sowie der erneuerten Meilen Säule ist in einen riesigen Restaurationsgarten verwandelt worden, darinnen sich



die zahlreichen Gäste bei dem drückend heißen Wetter wohl sein ließen. Wohl kaum ein Haus ist ohne Besuch geblieben. Auf dem Schießanger beim Schützenhause sorgte ein reich ausgestattetes Vergnügungscafé für Unterhaltung und Belustigung von groß und klein. Der im Entstehen begriffene Stadtpark mit seinem großen Schwanenteich, zu dessen Ausgestaltung viele einheimische und auswärtige Elstraner opferwillig beitragen, ist ein Schmuckstück für sich. Auch das Rittergut hatte seinen unweit des Marktes gelegenen schönen Schloßpark zur Verfügung freigegeben. Weitere Besichtigungspunkte bildeten das im Rathaus untergebrachte Heimatmuseum, das die schweren Schicksale der Stadt veranschaulicht, die diese in Kriegs- und Feuerjahren usw. erlitten. In der Schule befand sich eine sehenswerte Ausstellung „Heimat und Kunst“, die in der Feststadt betriebenen Gewerbe usw.

darstellend. Die neue Wasserleitung, ein Geschenk der Stadt an die Bürgergemeinschaft, ist rechtzeitig fertig gestellt worden. Trotzdem plättern die alten, etwas modernisierten Wasserbrunnen an verschiedenen Stellen lustig weiter. — Eingeleitet wurde die Festfeier nach dem Empfang und Begrüßung der Heimkehrer und Gäste am Sonnabend abend mit einem wohlgelungenen Marktfeiern, bei welchem Ansprachen, gesungene, turnerische und musikalische Darbietungen, Volkstänze und Ball geboten wurden. Gemeinsame Gefänge von Heimat- und Jugendliebfern schufen die rechte Stimmung. Auch am Sonntag früh herrschte überall reges Leben und Treiben. An einen Festgottesdienst schlossen sich dann Kranzniederlegungen am Kriegerehrenmal und am Turnerheim-Gedenkstein an, während später Platzmusik auf dem Markte folgte. Vormittag 1/2 12 Uhr fand im Saale des Schützenhauses ein Festmahl der Stadt Elstra statt, zu dem Vertreter der Staatsregierung, der Amtshauptmannschaft, der Nachbargemeinden usw. durch Herrn Bürgermeister Rauchfuß herzlich begrüßt wurden. Die Feststadt Elstra wurde dann im Laufe der Tafel, deren Ausföhrung der Schützenhauswirtin alle Ehre machte, durch Festgeschenke der Nachbargemeinden reich beschenkt. Herr Bürgermeister Müller überreichte ein goldenes Buch im Namen der Stadt Bischofswerda, Herr Bürgermeister Dr. Gebauer, Ramenz, überbrachte eine Standuhr für den Ratschungsaal, Herr Stadtrat Beyer in Vertretung der Stadt Pulsitz ein silbernes Schreibzeug, Herr Bürgermeister Lehmann, Königsdorf, eine Bowle, Herr Stadtrat Adolph Schurig, Großröhrsdorf, auch ein Schreibzeug. Herr Landesältester von Rositz Walwig überbrachte einen Kostenbeitrag. Die Landsmannschaft Elstra und Umgegend in Dresden schenkte zur Schaffung einer neuen Ratsuhr 500 RM. Außer diesen Ehrengeschenken gab der Vertreter von Großröhrsdorf bekannt, daß das Elektrizitätswert von Großröhrsdorf die Installation zum Heimatfest und den verbrauchten Strom zum Heimatfest nicht in Rechnung stellen werde. Eine geschmackvolle, handolorierte Postkarte lag als Tischkarte auf der Tafel (Entwerferin Fräulein E. Killa, Elstra). — Den Höhepunkt des Tages aber bildete der große historische Festzug am Nachmittage, der vom Rittergutshofe aus seinen Anfang nahm. Er war in acht Gruppen gegliedert und führte eine sehr große Anzahl Reiter, Festwagen usw. mit sich, die seit vor 400 Jahren veranschaulichend, da Wolf und Hans von Pomdau auf Elstra regierten. Auch die Bänken in ihrer schmucken Tracht, die Gewerbe-, Handwerker- und Industriegruppen, die Landsmannschaften, die Vereine, sowie Forst- und Landwirtschaft usw. fehlten nicht darin, ebenso manche humoristische Gruppe, wie der Verkehr in der guten, alten Zeit. Dem Ball unter der Marktklode und den übrigen Sälen folgte eine Illumination des Marktplatzes und der Stadt, die einen feenhaften Anblick bot und allen Teilnehmern deshalb unvergänglich bleiben dürfte. — Der Montag brachte das Schul- und Kinderfest mit Auszug, sowie Wiederholung der Stadtillumination, während am Dienstag die vorgesehenen Ausflüge in die Umgebung zur Durchführung kamen.

Friedrich-August-Bad führende Fernsprechleitung und in ein Stacheldrahtpalast. Das Bad war zur fraglichen Zeit von rund 5000 Personen besucht. Drei jüngere Männer wurden infolge der Einwirkung des Blitz- und Donnereschlages bewußlos. Zwei Ärzte und anwesende Sanitäter nahmen an ihnen sofort Wiederbelebungsvoruche vor, die auch in allen drei Fällen erfolgreich waren. Mehrere andere Badebesucher, darunter zwei jüngere Mädchen, erlitten leichte Lähmungen. Mindestens hundert Personen waren vom Blitz zum Teil kräftig elektrifiziert worden. Alle Betroffenen konnten ihre Behausung später selbst auffuchen.

**Bauzen.** (Ein seltenes Jubiläum.) Das seltene Jubiläum, 65 Jahre Bürger der Stadt Bauzen zu sein, konnte der Gründer der Möbelfabrik H. Schmidt u. Sohn, Herr Tischlermeister Ernst Hermann Schmidt, in erkaunlicher körperlicher und geistiger Frische begehen. Er wurde vom Oberbürgermeister und dem Stadtverordnetenbezirksvorsteher beglückwünscht.

**Burgkät.** (Weitflug eines Kinderluftballons.) Von einem jungen Manne wurde zum Heimatfest ein Kinderluftballon aufgelassen, der nunmehr in der Steiermark bei Bürgg in etwa 900 Meter Höhe gefunden worden ist. Von der Zeit des Ablassens und Aufwindens waren zwei Tage vergangen.

### Eine Anfrage der Deutschnationalen.

Gegen Rotfrontkämpferbund und Arbeiterwehr. Die deutschnationale Fraktion des Sächsischen Landtages hat eine Anfrage an die Regierung gerichtet, in der es unter anderem heißt: „Der aufgelöste Rotfrontkämpferbund setzt seine Tätigkeit unter offenkundiger Verhöhnung der staatlichen Autorität fort. So ist in Leipzig eine sächsische Arbeiterwehr gegründet worden, deren Zweck die Abwehr imperialistischer Kriebsbestrebungen, Kampf gegen den Faschismus und die Verteidigung Sowjetrußlands ist.“

Es werden dann in der Anfrage Weise dafür angeführt, daß die Rotfrontbünde offen und verdeckt auftreten, und die Regierung wird gefragt, ob sie bereit sei, von ihren Machtmitteln den nötigen Gebrauch zu machen, um dem kommunistischen Treiben Einhalt zu gebieten. Es wird weiter in der Anfrage darauf hingewiesen, daß in Dresden am nächsten Sonntag eine antisfaschistische Arbeiterwehr gegründet werden soll.

### Die ausgetrocknete Elbe.

Die andauernde Trockenheit beginnt sich bereits in schlimmstem Maße auszuwirken. In zahlreichen nordsächsischen Städten droht Wassermangel, der noch schwerer ist als im Vorjahre. Vielfach werden die Wasserleitungen mit Ausnahme einiger Tagesstunden abgesperrt. In der Wernsdorfer Textilindustrie müssen, wenn die nächsten Tage nicht große Niederschläge bringen, Betriebsbeeinträchtigungen erfolgen. Die Elbe führt so wenig Wasser, daß mit vorübergehender Stilllegung der deutschböhmisches Schiffahrt zu rechnen ist. In den Hopfengärten vermehrt sich die Blattlaus in verheerendem Maße. Das Getreide ist überreif.

### Wassermangel überall.

In Flöha hat der Gemeinderat in Anbetracht der erneut aufretenden Wasserverknappung eine Verordnung erlassen, in der er der Einwohnerschaft größte Sparamkeit im Wasserverbrauch zur Pflicht macht. Die Leitung wird täglich von abends 7 Uhr bis früh 5 Uhr abgestellt. Wegen erheblichen Rückganges des Grundwasserspiegels erklärt der Stadtrat in Heidenau eine Verordnung, laut welcher das Sprengen der öffentlichen

Straßen, Plätze, Anlagen, Gärten und Höfe bei Strafe verboten ist.

In Werdau hat sich infolge der durch den harten Winter entstandenen Rohrbrüche ein empfindlicher Wassermangel eingestellt, zumal auch die Industriewasserleitung, die die Industriebetriebe mit Leichwasser versorgt, lange Zeit betriebsunfähig war. Bei anhaltender Trockenheit ist eine wesentliche Verschärfung der Lage zu befürchten.

### Neuer Landtagsabgeordneter.

An Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten früheren Präsidenten Schwartz wird der Gewerkschaftsbeamte Lempe in den Landtag eintreten, dem er schon früher angehört hat.

### Die Evangelisch-Soziale Vereinigung Sachsens.

Vorsitzender Pfarrer Me-Dresden, kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen der Evangelisch-Sozialen Vereinigung Sachsens zurückschauen. Sie wird ihre jedes Jahr stattfindende Tagung aus diesem Grunde etwas reichhaltiger ausfallen. Vom 8. bis 10. November wird sie in Leipzig stattfinden.

### Youngplan tritt am 1. September nicht in Kraft.

Infolge Vertagung der politischen Konferenz London. Die Mitteilung der deutschen Regierung, daß sie die Wahl Brüssels zum Tagungsort der internationalen Reparationskonferenz nicht begünstige, dürfte nach englischer Ansicht praktisch dazu führen, daß das nach vielen Schwierigkeiten und nach vielen Rücksprachen festgelegte Datum des 5. oder 6. August für den Beginn der Konferenz nicht eingehalten werden kann. Man hält unter den jetzt gegebenen Umständen eine Vertagung für unvermeidlich. Welches Datum nunmehr in Frage kommen dürfte, läßt sich noch nicht voraussagen. Die Folge ist, daß der 1. September, wie ursprünglich vorgesehen, wohl kaum mehr als Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Young-Planes in Betracht kommt. Die französische Verschleppungsstakt scheint auf der ganzen Linie den Sieg errungen zu haben.

Vom englischen Standpunkt aus betrachtet, bracht es die Bedrohung eines Planes, an dem England der Hauptverlierer sei, nicht zu bedauern. Soweit die Rheinlandräumung in Betracht kommt, hat England, wie dies der englische Außenminister Henderson erst kürzlich ausgesprochen hat und wie bereits mehrfach versichert wurde, seine Hände vollkommen frei und kann das Rheinland räumen, wann es ihm beliebt.

### Keine Entlastung der Reichsbahn.

Die Reichsbahnbeamten zum Young-Plan. Hannover. Der Gesamtvorstand des Zentralgewerkschaftsbundes deutscher Reichsbahnbeamten trat in Hannover zu einer Sitzung zusammen, in der der Vorsitzende, Reichsbahnobersekretär Fahrenholz-Hannover über den Dawes-Plan, Young-Plan und die Reichsbahn sprach. Er führte aus, daß sich die Hoffnung, durch den Young-Plan eine Entlastung herbeizuföhren, nicht erfüllt habe. Die Folge davon sei, daß die Reichsbahn auch weiterhin in Form einer Steuer mit 660 Millionen belastet bleibe. Es ergebe sich die Frage, weshalb es nicht möglich gewesen sei, die Aufbringung der Lasten zu einer rein innerdeutschen Angelegenheit zu machen, und weshalb der Organisationsausschuß zugelassen werden müßte. Mit der Würde und dem Ansehen des Deutschen Reiches sei diese Einrichtung unvereinbar. Das deutsche Volk habe ein Anrecht darauf, endlich über seinen wertvollsten Besitz die freie Verfügungsgewalt zu erhalten.

Sport

Ein neuer Dauerflugrekord. Die amerikanischen Flieger Jackson und Dörnie stellten mit ihrem Flugzeug einen Weltrekord im Dauerflug mit Brennstoffübernahme auf. Es gelang ihnen bis zum 24. Juli, 15 Uhr, 247 Stunden und 43 Minuten in der Luft zu bleiben. Sie haben damit den von Reinhardt und Mentell aufgestellten Rekord von 246 Stunden und 43 Minuten geschlagen.

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft.



Hertthas Sieg in der Vorkluprunde.

Der von der deutschen Fußballwelt mit größter Spannung erwartete Wiederholungslauf zwischen Herttha-B. S. C. und L. F. C. Nürnberg kam im Rheinstadion in Düsseldorf zur Austrag. Die kriegsgewohnten Süddeutschen wurden von den Berliner Meister mit 3:2 knapp aber sicher geschlagen. Mit diesem Siege hat sich Herttha die Teilnahme in dem Endkampf um den Meistertitel gesichert — Der Rechtsaußen von Herttha B. S. C. Hans Ruch veränderte einen 11-Meter-Schuß zum zweiten Tor der Berliner.

Schon wieder eine Schafherde dem Blitz zum Opfer gefallen. Auf dem zum Rittergut Buchwald, Kreis Neustettin gehörigen Vorwerk Treitow, Besitz von der Plantz, wurde durch den Blitz der Schafstall in Brand gesetzt. Im Stalle wurden 193 Schafe ein Opfer der Flammen.

Büffelklasse statt Holzklasse auf der dänischen Eisenbahn. Die dänischen Staatsbahnen haben eine große Zahl Wagen 3. Klasse bestellt, deren Sitze mit Büffelleber überzogen werden. Im allgemeinen dürfte Dänemark augenblicklich in der Ausstattung der dritten Wagenklasse an der Spitze der Staaten Europas stehen.

Landeswetterwarte Dresden

Zunächst noch weitere Gewitter und Gewitterregen, dabei in einzelnen Stufen Temperaturrückgang. Im übrigen wechselnd bewölkt, Winde aus w. stlicher Richtung, mit Ausnahme während des Gewitters schwach bis mäßig.

Sonne und Mond.

25. Juli: S.-M. 4.10, S.-U. 20.02, M.-M. 21.57, M.-U. 7.43.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 22. Juli: 25 — 26 — 27 Grad Celsius

Deant-Bericht des Pulsniger Tageblattes

Dresder, 24. Juli, nachm. 2.15 Uhr. TU.

Katastrophale Explosion in Berlin-Vorsigwalde

Berlin. Heute, Mittwoch, mittag ereigneten sich in den Sauerstoffwerken in Berlin-Vorsigwalde mehrere schwere Explosionen. Eine fast 100 Meter hohe Stichflamme schlug aus dem Fabrikgebäude empor. Man spricht von vielen Toten. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Dämon Künstler.

Roman von Magda Trott.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6. (Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

„Gott erhalte dir dein Glück,“ sagte Frau Professor Lambert ernst. „Dir hat das Leben bisher keine trübe Stunde gebracht, Sigunde. Ich bin überzeugt, daß dir Udo auch weiterhin jeden Stein aus dem Wege räumen wird. Er nimmt es mit seinen Pflichten sehr ernst, er liebt dich tief und wahr, so brauche ich nicht die geringste Sorge zu haben, denn ich weiß dich ja in seinen Händen geborgen. An dir allein wird es liegen, dir dieses Glück zu erhalten.“

„Ihr seid doch merkwürdige Menschenkinder! Da feiere ich nun in zwei Tagen meinen herrlichsten Tag, und ihr alle macht so ernste Gesichter, als ob nun für mich Luft und Frohsinn damit ein Ende hätten. Jetzt soll es doch erst anfangen!“

„Ich wollte noch über eine Sache mit dir reden, Sigunde. Ich habe das Bedürfnis, den Menschen, die jetzt Leid tragen, auch etwas Licht zu spenden. Da ist es besonders die Familie Silling.“

„Silling? — der Mörder?“

„Ja — er hat eine Frau und zwei Kinder.“

„Wie kommst du gerade auf Silling, liebe Mama?“

„Ich weiß es eigentlich selbst nicht, Sigunde, ich kenne die Familie gar nicht. Ich weiß nur durch Udo, daß sie in der Kolonie Neuhof eines jener Ein-Familienhäuser bewohnen.“

„Aber der Mann ist doch ein Mörder, Mama.“

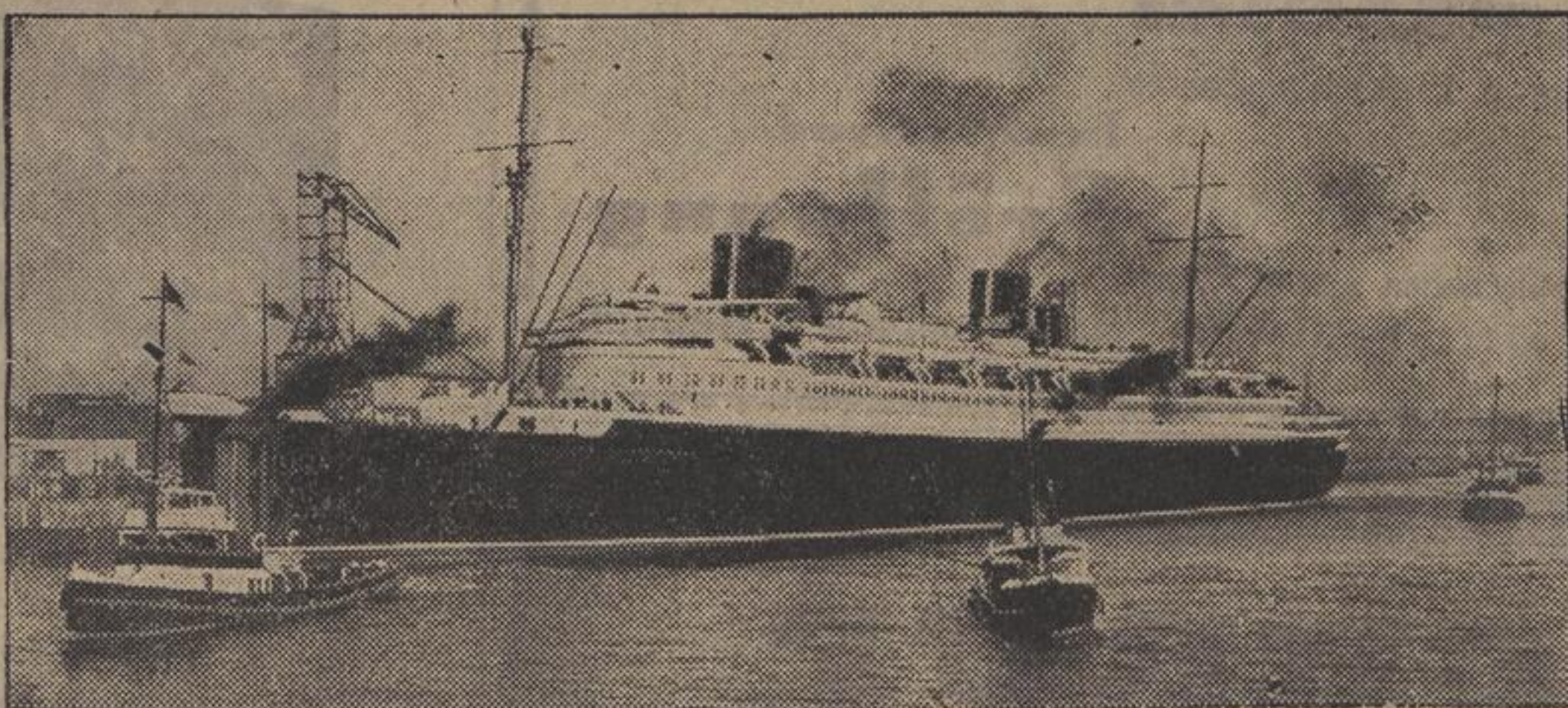
„Was kann denn seine Familie dafür?“

„Ich glaube, es wird Udo nicht recht sein, wenn wir uns da einmischen wollten.“

„Die Aussagen des Mannes machen auf mich durchaus keinen abstoßenden Eindruck. Ich kann es wohl begreifen, mein liebes Kind, wenn er, den dieser Berg-

„Bremen“, die neue deutsche Königin der Meere

Die Rekordfahrt ein Triumph deutscher Schiffbautechnik — Noch längst nicht die höchste Schnelligkeit erreicht



Deutscher Triumph.

Unser Bild zeigt die „Bremen“ bei der Ausfahrt aus Deutschland. Wie erwartet, konnte sie mit ihrer Rekordfahrt über den Atlantik einen neuen Sieg für den deutschen Schiffbau erringen.

New York. Die Rekordfahrt unseres neuen Ozeanriesen „Bremen“, der den 21 Jahre hindurch von dem englischen Schnelldampfer „Mauretania“ gehaltenen Rekord brach, ist das Ereignis des Tages. Bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 28,2 Knoten in der Stunde, die sich sogar bis auf 29,5 Knoten zeitweilig erhöhte, hat unsere „Bremen“ den Rekord der „Mauretania“ um 8 Stunden 17 Minuten unterboten. Die „Bremen“ brauchte für die Fahrt von Cherbourg nach New York nur 4 Tage, 18 Stunden und 17 Minuten. Dabei hat Kapitän Ziegenbein noch gar nicht die ganze Maschinenkraft der „Bremen“ ausgenutzt, so daß sich nach Einlaufen der Maschinen bei den nächsten Fahrten noch größere Geschwindigkeiten werden erzielen lassen.

Amerika erkennt den Erfolg einmütig an.

Zeitartikel, Meldungen und Bilderberichte über den deutschen Schnelldampfer „Bremen“ beherrschen den Inhalt sämtlicher amerikanischen Zeitungen. Die Tageszeitungen überschlagen sich geradezu mit Lobpreisungen über diese Großtat deutscher Technik. Die Ankunft der „Bremen“ in Amerika ist zweifellos eines der größten deutschen Ereignisse im neuen Erdteile, das nur durch die Ozeanflüge des „Graf Zeppelin“ und den kühnen Ostwestflug Hinesfelds und Köhls teilweise überboten wird, wenn es ihnen nicht gleichzusetzen ist. Die gesamte Presse unterstreicht, daß niemals ein Ozeanriesen einen derartigen Empfang in Amerika erhalten habe. Die „New York Times“ schreiben, man lebe heute in Tagen, in denen Deutschland sich fast täglich in den Vereinigten Staaten bemerkbar mache. Der Triumph der „Bremen“ sei ohne seinesgleichen. Der Erfolg des deutschen Ozeanriesen sei doppelt zu begrüßen, da

das Schiff von einem Volk gebaut sei, das erst vor elf Jahren in dem größten Krieg aller Zeiten einer Welt von Feinden unterlegen sei.

Sämtliche amerikanischen Zeitungen heben insbesondere die Ankündigungen des Kapitäns Ziegenbein hervor, wonach das Schiff noch mehr zu leisten imstande ist. Von überall laufen Glückwunschtelegramme an Bord der „Bremen“ ein. Der Kapitän der augenblicklich im New-Yorker Hafen liegenden „Mauretania“ telegrophierte der „Bremen“ folgen dermaßen: „Kapitän, Offiziere und Gesellschaft S. S. „Mauretania“ beglückwünschen Sie herzlich zu Ihrem Fahrtrekord und wünschen Ihnen jeden Erfolg.“ Fernerhin haben die Direktionen der Cunard-Linie und des Norddeutschen Lloyd Glückwunschtelegramme geschickt. — Nach Ankunft in New York erhielt die „Bremen“ von den Amerikanern den Beinamen „Neue deutsche Königin der Meere“. Als Blanzleistung wird die Geschwindigkeit am letzten Reisetage angeführt, als das Schiff 713 Seemeilen in 24 Stunden zurücklegte, was einer Stundengeschwindigkeit von 29,7 Seemeilen gleichkommt.

Eine Völkerwanderung nach dem Triumphschiff.

Das Schiff wurde am Mittwoch für die öffentliche Besichtigung freigegeben. Es setzte eine wahre Völkerwan-

derung nach dem Schiff ein, und die New-Yorker Polizei mußte dementsprechende Maßnahmen treffen. Am Dienstag gab der Norddeutsche Lloyd an Bord der „Bremen“ einen Empfang, zu dem Vertreter der großen amerikanischen Eisenbahngesellschaften, der populäre New-Yorker Bürgermeister Jimmy Walker und eine ganze Reihe von Personen von anderen Behörden der Stadt New York eingeladen waren.

Der Kampf um „Das Blaue Band“ des Meeres.

Der Kampf um „Das Blaue Band“ begann schon im Jahre 1870 und spielte sich in der Hauptsache zwischen England und Deutschland ab. Von 1870 an bis zum Jahre 1891 waren es ausschließlich die Engländer, die diesen Kampf unter sich ausfochten, bis zum ersten Male der deutsche Dampfer „Fürst Bismarck“ von der Hapag-Linie erfolgreich in dem Wettbewerbs war. Längere Zeit blieb es unentschieden, wer von den damaligen Großozeandampfern tatsächlich der schnellste war, denn sie waren sich fast alle völlig gleich. Im Jahre 1897 aber errang „Kaiser Wilhelm der Große“ vom Norddeutschen Lloyd mit einer Geschwindigkeit von 23 Knoten den Sieg. Aber schon drei Jahre später mußte er das Band der „Deutschland“ überlassen, die es auf 23,51 Knoten brachte. Zu dieser Zeit machte England die größten Anstrengungen, mit seinem neuen Riesendampfer „Oceanic“ den Rekord zu brechen, aber das Schiff war ein völliger Verfolger. 1901 verbesserte abermals ein deutsches Schiff den Rekord, und 1903 ging „Das Blaue Band“ an den Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ über. Bis 1907 blieben die Deutschen Sieger. Dann war es aber der englische Dampfer „Mauretania“, der mit 26,25 Knoten einen Weltrekord aufstellte, den er 21 Jahre hindurch hielt. Und nun ist es der deutsche Dampfer „Bremen“, der nach zwei Jahrzehnten den Engländern den Rekord aus der Hand nahm, und es ist zu hoffen, daß es die „Bremen“ selbst sein wird, die in der nächsten Zeit ihren eigenen Rekord überbieten wird.

Englische Pressestimmen zur Rekordfahrt der Bremen

London, 23. Juli. Die englische Abendpresse zeigt für die Rekordfahrt des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Bremen“ zum Teil lebhaftes Interesse und berichtet ausführlich über den Verlauf der Fahrt. „Evening Standard“ hat an den Kommandanten der „Bremen“, Kapitän Ziegenbein, ein Glückwunschtelegramm geschickt. Mit dem Dantelegramm werden genau die täglich zurückgelegten Strecken veröffentlicht. Besonders betont wird die Tatsache, daß die Maschinen der „Bremen“ noch nicht bis zu ihrer Höchstleistung ausgenutzt worden seien. Die Fahrt wird allgemein als Beginn eines neuen Zeitabschnittes des Wettrennens über den Ozean bezeichnet. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die United States Linie zwei Schiffe auf Stapel legen habe und die Cunardlinie sich mit der Absicht trage, ein Riesenschiff mit hoher Geschwindigkeit in Auftrag zu geben. Die amerikanischen Schiffe würden direkt für den Zweck der Eroberung des blauen Bandes gebaut. Auch die französischen und die italienischen Schiffahrtsgesellschaften seien bemüht, sich durch den Bau von neuen Schiffen an dem Wettstreit zu beteiligen.

mann bis aufs Blut gepeinigt hat, zur Waffe griff, um die Familie zu schützen. Ich kann es begreifen, daß er jetzt leugnet. Mir tut es bitter weh, daß Udo gerade einen Tag vor seiner Eheschließung noch ein Urteil herbeiführen muß, das mir viel zu hart dünkt.“

Sigunde lachte auf. „Du hast stets ein so weiches Herz, liebe Mama. Aber wenn du es durchaus willst, kann man sich ja um die Familie kümmern. Aber heute, so kurz vor meiner Hochzeit, mag ich mich mit solch trüben Sachen nicht beschäftigen. Es könnte ein Schatten auf mein Glück fallen, und ich will meinen Hochzeitstag in Licht und Sonne verleben.“

„Ich schreibe diese Worte deiner Jugend zu, Sigunde. Ich will dir von Herzen wünschen, daß dir Schatten auf deinem Lebenswege erspart bleiben. Aber durch sie wirst du vielleicht lernen, daß man auch einen Blick ins Dunkel tun soll, in dem andere Menschen leben.“

„Die Leute tun mir gewiß leid, Mama, aber du kannst jetzt unmöglich von mir verlangen, daß ich mir von Frau Silling etwas vorweinen lasse. Ich habe auch gar keine Zeit mehr, um hinaus nach dem Vorort zu fahren. Heute kommt noch einmal die Schneiderin, morgen früh kommt Schwager Bernhard, den ich durchaus kennenlernen will, dann haben sich Erka und Gabriele bereits angelagt. Du siehst also, es ist unmöglich.“

„Es ist eigentlichlich, daß wir Bernhard Rechenberg damals, als er bei seinem Bruder weilte, nicht kennenlernen.“

„Ach, Mama, das ist doch schon fast ein Jahr her. Damals ahnten wir noch nicht, daß Udo sich um mich bemühte.“

„Und doch glaube ich, daß ich Herrn Bernhard Rechenberg damals gesehen habe. Er ist ein auffallend schöner Mann, der den Frauen gefährlich werden kann.“

„Als Künstler dürfte er fröhlich und übermütig sein und das macht ihn mir heute schon sympathisch.“

In diesem Augenblick erschien das Hausmädchen auf der Terrasse und meldete, daß zwei Freundinnen von Fräulein Sigunde gekommen wären. Mit einem Freudenlaut hüpfte Sigunde von der Brüstung der Terrasse herab, eilte an der Mutter vor-

bei den Ankommen entgegen. Als sie am Zimmer des Vaters vorbeikam, blieb sie einen Augenblick aufhorchend stehen. Wie hart und unerbittlich klang eben die Stimme ihres Verlobten. — Merkwürdig, er hatte doch sonst ihr gegenüber stets einen so weichen und zärtlichen Ton angeschlagen. Würde das anders werden, wenn sie seine Frau war?

Es war mitunter etwas Strenges in seinem Gesicht. Sie hatte dann Mühe, ihr fröhliches Lachen ertönen zu lassen. Ein Staatsanwalt! Das klang ohnehin schon so finstern, fast zum Fürchten! Er hatte ständiger mit Verbrechen zu tun und kannte ihnen gegenüber keine Milde. Sie hatte schon oft durch Bekannte gehört, daß Staatsanwalt Rechenberg einer der härtesten und unerbittlichsten sei.

Fort mit diesem Gedanken, — was kümmerte sie denn schließlich der Beruf des Vaters. War er in seinem Heim, so mußte er alle diese schrecklichen Dinge von sich abschütteln. Dann mußte er ihr und ihrer Liebe leben! Wenige Minuten später hatte sie diese dunklen Gedanken vergessen. Da lachte und scherzte sie mit den Freundinnen, zeigte ihnen die Geschenke, die bereits zur Hochzeit für sie eingegangen waren und pries ihr großes Glück und die hohen Tugenden ihres Udo.

„Morgen abend werdet ihr eine interessante Bekanntschaft machen. Schwager Bernhard soll eine faszinierende Schönheit sein. Ich sage euch, ich fürchte, ihr verliert euch beide in ihn.“

„Mein Vetter hat ihn schon spielen gehört, er soll Hervorragendes leisten. Er soll ein Meister auf der Violine sein.“

„So werde ich ihn morgen bitten, daß er uns etwas vorspielt.“

„Die Frauen sollen ihn sehr verehren.“

„Das ist furchtbar interessant, Gabriele, Udo hat mir auch schon gesagt, daß er sehr umschwärmt wird.“

Gabriele Tollendorf sandte einen schwärmenden Blick zum Himmel. „Dann wird er uns kaum beachten, und doch schwärme ich für die Künstler.“

Sigunde lachte belustigt auf.

(Fortsetzung folgt.)

# Hutberg-Hotel

Nach Fertigstellung meiner Um- u. Erneuerungsbauten

heute abend  
**Eröffnung**

Empfehle Vereinen und Gesellschaften meine Räume zur Abhaltung von Festlichkeiten — Hochachtungsvoll E. Hensel

# NACHRUUF

Am 23. d. M. verschied nach kurzem, schweren Leiden der seit mehreren Jahren bei uns in Diensten stehende

## Herr Otto Pietsch

Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen fleißigen Arbeiter, der sich durch sein zuvorkommendes Wesen unsere Wertschätzung erworben hat. Wir bedauern sein frühes Hinscheiden und werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Direktion  
der Überlandkraftwerke Pulsnitz A.-G.  
Pulsnitz

# NACHRUUF

Am 23. d. M. verschied plötzlich infolge Krankheit unser lieber Kollege und Mitarbeiter

## Herr Otto Pietsch

Seine vorbildliche Pflichttreue, seine nie erlahmende Arbeitskraft, die Lauterkeit seines Charakters und die Liebenswürdigkeit seines Wesens sichern ihm ein bleibendes und ehrendes Gedenken

Das Gesamtpersonal  
der Überlandkraftwerke Pulsnitz A.-G.  
Pulsnitz

Am Dienstag früh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Arbeiter

## Max Otto Pietsch

im Alter von 54 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen  
Pulsnitz

Die Beerdigung findet Freitag 1/4 Uhr vom Stadtkrankenhaus aus statt.

## Börse und Handel

### Ämtliche sächsische Notierungen vom 23. Juli.

Dresden. Die Haltung der Börse war weiter schwach bei geringen Umsätzen und bei geringen Absätzen. Von Banken stellten sich Braubank und Darmstädter Bank um je 2, Reichsbank, Residenz und Baubank je 1 Prozent niedriger. Transportwerte vermochten sich zu halten. Von Maschinen- und Metallindustriekarten erzielte Max Kohl einen Gewinn von 1,75 Prozent. Dagegen verloren Paaschen 3, Schubert und Salzer 2,50, Borschmeyer Kartonnagen und Döhlerer Gußstahl je 1 Prozent. Böllig ruhig lagen elektrische Unternehmungen, das gleiche gilt für Nähmaschinen- und Fahrradaktien. Hier bröckelten Wanderer 1 Prozent ab. In Papieraktien zeigten Dr. Kurz eine rückläufige Tendenz von 3 Prozent, desgl. Geußscheine um 1 Prozent, Mimosa um 2,50 Prozent, Thode um 1,75 Prozent. Verein. Photo waren 2 Prozent über dem letzten Kurs. In Textilaktien verloren Gevaer Strickgarne 2 Prozent. Von Braueraktien blühten Radeberger 3 Prozent ein, Dortmunder Mitter 2,5 Prozent.

Leipzig. Bei durchgängig geschäftloser Börse waren bei Schwankungen die Kurse bis 2 Prozent überwiegend rückgängig. Den Verlusten standen nur wenig Gewinne gegenüber. So verloren unter anderem Polyphon 12 Prozent, Deutsche Bank 2,45, Schubert und Salzer 2,25 Prozent. Gewinnen konnten nur Ritzki um 2, Steinigt um 2,25, Leipziger Spitzen um 5 Prozent. Der Anleihemarkt lag ruhig. Die Notierungen waren gut gehalten. Der Fremdeverkehr war ebenfalls schwach. Chemnitz. Da jealiche Aareanna fehlte, schwächten sich

## Jagd-Verpachtung.

Die ca. 453 ha große Jagdnutzung der Gemeinde **Niedersteina** soll

**Freitag, den 9. August, abends 7 Uhr**

im Gasthaus „Zum heiteren Blick“, Niedersteina“ auf die Zeit vom 1. September 1929 bis 31. August 1938 verpachtet werden. Zuschlag 8 Uhr.

Freie Wahl unter den Bewerbern und Ablehnung sämtlicher Gebote vorbehalten. Bedingungen bei der Verpachtung.

**Max Haase, Jagdvorst.**

NB. Die Mitglieder werden hierdurch zu der Verpachtung geladen.  
D. Ob.

## Halte und lese das Pulsnitzer Tageblatt!

die Kurse etwas ab und gingen kaum über 2 Prozent hinaus. Am Bankmarkt hörte man 1 bis 1,50 Prozent niedrigere Selbstkurse.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inländ., 74,50 Kilogramm 252—258; Roggen, hiesiger, 70 Kilogramm, 200—205; Sandroggen, 71 Kilogramm, 200—207; Sommergerste, inländ., 215—225; Wintergerste 185—195; Hafer 202—212; Mais, amerikanischer 233—235; Mais, Cinqnantin, 257—260; Raps 340 bis 356; Erbsen 330—360. Die ämtlichen Notierungen lauten für voranpote Ware Parität freitragend Leipzig. — Alles bezahlt und Brief.

### Berliner Börse vom Dienstag.

Bei weiter sehr kleinen Umsätzen eröffnete die Börse erneut scharf abgeschwächt. Der Geldmarkt erfuhr eine weitere Entspannung.

### Berliner Produktenbörse: Ruhig.

Der Markt reagierte auf die erneuten Hauffmeldungen Amerikas nur in geringem Ausmaße. Nachdem vormittags die Lieferungspreise erheblich fester lauteten, setzten die Anfangsnotierungen am Berliner Zeitmarkt nicht in demselben Umfange gesteigert ein, wie vormittags gehandelt wurde. Juli-Weizen war zeitweilig durch Abgaben zum Börsenbeginn stärker unter Preisdruck, um erst im weiteren Verlauf den Vormittagsstand wieder zu erreichen. Roggen ist in alter Weise weiter ausreichend zu laufen und schwer zu verwerten. Neue Ware kommt weniger an den Markt, wird in den Preisen hoch gehalten, zumal der Wertunterschied zwischen Weizen und Roggen einen

*Liebeswerkzeug  
im Leben  
jetzt mußst du  
vergnügen!*



IMI Henkel's neues Spezialmittel zum Geschirrspülen und Reinigen.

Geben Sie etwas IMI (1 Eßlöffel auf 10 Liter = 1 Eimer Wasser) ins heiße Spülwasser! Sie werden staunen, wie schnell diese einzigartige Spülhilfe alle Fett- und Speisereste von Geschirren und Bestecken löst, wie schnell alle Gegenstände glänzen und appetitliche Reinheit erhalten.

IMI freudig von Millionen Hausfrauen als Arbeiterleichterung begrüßt, sollte auch in Ihrem Haushalt nicht fehlen.

IMI ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. Für Aluminium besonders geeignet.



**Henkel's Spül- und Reinigungsmittel**  
für Haus- und Küchengerät

Hergestellt in den Persil-Werken

## Schöne kief. Rollen

mittelfest

hat sehr billig abzugeben  
**Aug. Nitsche.**

**Lose** der Lessing-Haus-Lotterie  
Ziehung am 3. August  
empfiehlt **Max Greubig.**

Lesst Meisters Buch-Roman

## Besuchs-Karten

fertigen sauber

**E. L. Försters Erben**

## Kräftiges Mädchen

für die Küche

für Borschmeyer Sanatorium bei gutem Lohn  
**gesucht.**

Zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle.

## + Kluge Frauen +

kaufen Spülapparate, Clysos-Duschen, Vorfallbinden, Leibbinden und alle hygienischen Frauenartikel und erhalten bis 1/2 Preis Auskunst und Rat.

## Frau Heusinger

Dresden, Am See 37  
Ecke Dippoldswaldaer Platz  
Nähe Hauptbhf. (d. b. Reitzbahnstr.)

außerordentlichen Umfang zumungunsten des Roggens angenommen hat. Hafer wird nach wie vor ausreichend, aber meist zu hoch in den Preisen zum Verkauf gestellt. Mais blieb still. Gerste ist in Wintergerste reichlicher offeriert als die Nachfrage sich zeigt. Es kommt nur sehr wenig Getreide hierin zu Lande.

### Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Wehl und Kleie brutto, einfach. Sad frei Berlin.

	23 7 29	22 7 29	100 kg	23 7 29	22 7 29
1000 kg Weiz. märk. 1)	253.0-256.0	251.0-254.0	Mehl 70 %	30.7-35.5	31.7-35.2
Juli	265.0-270.0	264.0-265.0	Weizen	26.2-29.5	26.5-29.5
Sept.	271.5-269.0	264.5-267.5	Roggen	12.7-13.0	12.7-13.0
Okt.	271.2-269.5	265.0-267.5	Weizenkleie	12.2-12.7	12.5
Roggen märk. 2)	191.0-193.0	188.0-190.0	Weizenkleie-melasse	—	—
Juli	211.0-210.0	209.0-210.0	Raps (1000 kg)	330-335	330.0-350
Sept.	219.0-219.2	217.0-219.0	Reinfaat (do.)	—	—
Okt.	222.5-221.7	218.5-220.0	Erbsen, Victoria	28.0-34.0	28.0-35.0
Gerste	—	—	KL Speiseerbsen	21.0-23.0	21.0-23.0
Brau	—	—	Futtererbsen	26.0-29.0	26.0-29.0
Futter	—	—	Beluschten	22.0-25.0	22.0-25.0
Indust.	180.0-190.0	180.0-190.0	Ackerbohnen	28.0-32.0	28.0-32.0
Wint.	—	—	Widen	21.0-22.0	21.0-22.0
Hafer	—	—	Lupinen, blau	29.0-31.0	29.0-31.0
märk.	181.0-190.0	180.0-188.0	gelb	—	—
Juli	—	195.0	Sardella, neu	19.30	19.30
Sept.	208.5-207.5	205.0-205.2	Rapsstüben	23.2-23.7	23.2-23.7
Okt.	212.5-210.5	208.0	Leinwand	11.4-11.6	11.3-11.5
Mais	—	—	Frodenfchnigel	—	—
Berlin	231.0-232.0	231.0-232.0	Soya-Extrakt	20.2-20.8	20.2-20.8
Plata	—	—	Schrot	12.5-17.2	—
			Kartoffelflocken	—	—

1) Hektoltergewicht 74,50 kg. 2) do. 60 kg.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung ab Erzeugerstation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 163, 2. Qualität 150, abfallende Sorten 134 Rm. (Unverändert.) Tendenz: Ruhig. (Ohne Gewähr.)

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1147 Rinder, darunter 305 Ochsen, 270 Bullen, 572 Kühe und Färjen, 2368 Kälber, 5264 Schafe, 10622 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 980), 617 Auslandschweine. Verlauf: Bei Rindern ruhig, bleibt Ueberstand; bei Kälbern, Schafen schleppend; bei Schweinen glatt. Preise: Ochsen: a) 60—62, b) 57 bis 59, c) 51—55, d) 40—48; Bullen: a) 55—57, b) 50—54, c) 48—50, d) 40—47; Kühe: a) 45—48, b) 33—40, c) 27—31, d) 22—26; Färjen: a) 55—57, b) 49—54, c) 40—47; Fresser: 36—44; Kälber: b) 72—82, c) 65—68, d) 50—52; Schafe: a) 67—71, b) 60—66, c) 55—58, d) 52—58, e) 40—50; Schweine: b) 81—83, c) 81—84, d) 81—82, e) 77—80; Sauen: 72—75. (Ohne Gewähr.)